

Modul B2

Sexualität und Förderung der Kommunikationskompetenz

Studienleitungen Biologie



Gliederung

1. Sprachförderung im Fach

- Adressatengerecht formulieren

2. Kommunikationskompetenz (nach IQB)

2.1 Theorie und Modell

2.2 Methoden zur Förderung

- Informationen erschließen
- Informationen weitergeben
- Argumentieren

Gliederung

3. Gesundheitserziehung

- Kohärenzmodell

4. Sexualerziehung

- Zahlen, Daten Fakten
- Im Unterricht
 - Rechtliche Vorgaben
 - Umgang im Unterricht
 - Rolle der Medien
 - Medienangebote

Aufgabe

Füllen Sie das Kompetenzraster aus.

Sprachförderung im Fach

Sprachförderung im Fach

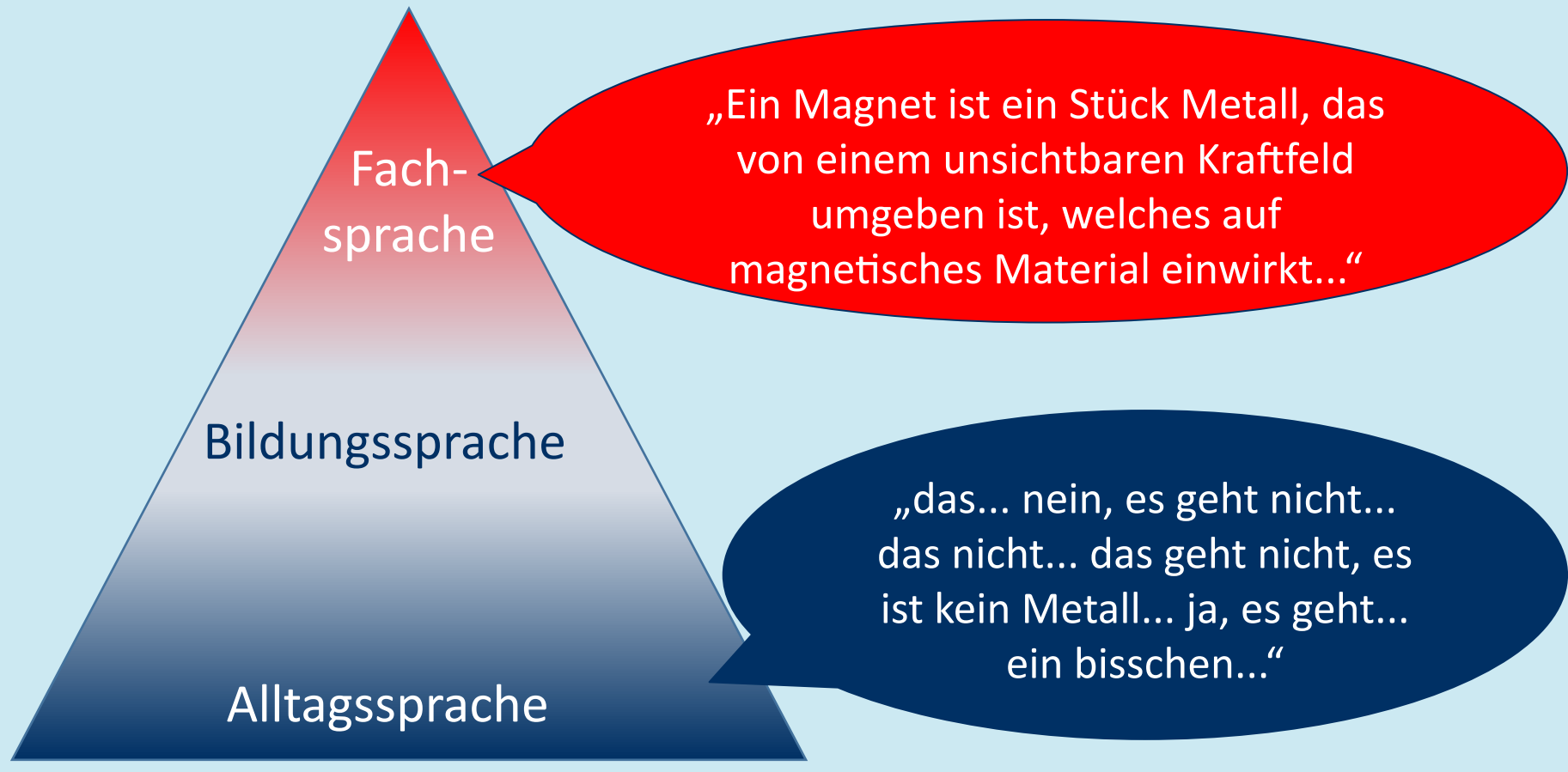
Adressatengerecht formulieren



Wenn Dritte die Aussagen ohne Kontext verstehen:

- Nomen, Verben, Adjektive
- Haupt- und Nebensätze
- Konjunktiv

Sprachförderung im Fach



Sprachförderung im Fach

1. Sprache beim Experimentieren:

„guck mal, das bewegt sie... diese haben nicht gehalten...“

- Situationsgebunden, bruchstückhaft, mündlich

Alltagssprache

2. Schüler/Lehrergespräch über den Versuch (Distanz):

„wir versuchten eine Stecknadel... einen Bleistiftanspitzer... ein paar Eisenspäne und ein Stück Plastik... der Magnet hat die Stecknadel nicht angezogen.“

- Erhöhte Nomendichte

Wird oft übersprungen!

Bildungssprache

3. Schreibaufgabe:

„Unser Experiment zeigte, dass Magnete manche Metalle anziehen.“

- Ganze Sätze, konzeptionell schriftlich

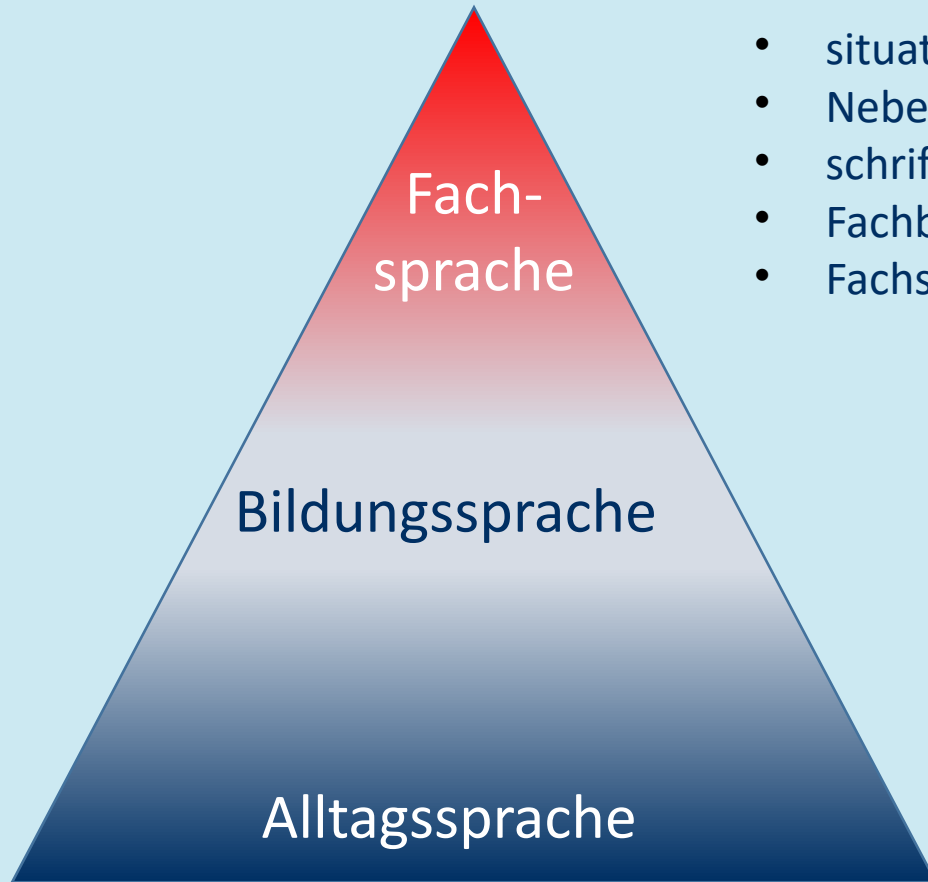
4. Leseaufgabe, Schulbuchtext:

„Magnetische Anziehung tritt nur zwischen eisenhaltigen Metallen auf.“

- Fachsprache

Fachsprache

Sprachförderung im Fach



- situationsunabhängig
- Neben-, Hauptsätze
- schriftlich
- Fachbegriffe
- Fachsymbolik

- situationsunabhängig
- Neben-, Hauptsätze
- schriftlich

- situationsbedingt
- dialogisch
- arm an Nomen

Kommunikationskompetenz

Theorie und Modell

Aufgabe

„Kommunikationskompetenz“

Welche Aspekte müsste diese Kompetenz umfassen?

Aufgabe

Kärtchentisch

Partnerarbeit:

- Sie erhalten acht Kärtchen mit Begriffen zur Kommunikationskompetenz.
- Setzen Sie diese zueinander in Beziehung.

Kompetenzteilbereiche	Informationen erschließen
Informationen weitergeben	Argumentieren
Sprache / Fachsprache	Adressatenbezug / Sachbezug
Darstellungsformen	Aspekte der Kommunikation

Kommunikationskompetenz

Es gelten folgende Grundannahmen:

- Kommunikation dient der **Verständigung** zwischen zwei oder mehr Personen.
- Kommunikation kann **mündlich** und **schriftlich** realisiert werden.
- In der schriftlichen Kommunikation tritt zwischen Sender und Empfänger **immer ein Medium**, wie z.B. ein geschriebener Text, Graphiken oder Bilder.

Kommunikationskompetenz

Es gelten folgende Grundannahmen:

- Kommunikation kann **rezeptiv** oder **produktiv** sein.
Diese Trennung wird durch die Kompetenzteilbereiche „Informationen erschließen“ und „Informationen weitergeben“ aufgegriffen.
- Kommunikation wird durch **Zeichensysteme** begleitet.
 - Mündlich: **nonverbale Mittel**
 - Schriftlich: **Abbildungen, Diagramme, Modelle, Formeln**
 - Wird durch Aspekte **Sprache / Fachsprache** und **Darstellungsformen** aufgegriffen

Kommunikationskompetenz

Kompetenzbereiche und Aspekte der Kommunikation

Kompetenz- bereiche	Informationen erschließen	Informationen weitergeben	Argumentieren
Aspekte	Sprache / Fachsprache		
	Darstellungsformen		
	Adressatenbezug / Sachbezug		

Fachanforderungen: Kommunikationskompetenz

FACHANFORDERUNGEN BIOLOGIE SEKUNDARSTUFE I
2 Kompetenzbereiche

Tabelle II 2.1.2 Kompetenzbereich Kommunikation (Kk)

Teilkompetenzen	Entwicklung von Kompetenzen im Bereich Kommunikation in der Sekundarstufe I
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Informationen erschließen (Sek I-Kk1)	- vorhandene Informationen analysieren. - geeignete Informationsquellen auswählen. - Informationen aus unterschiedlichen Quellen erschließen. - Informationen auf Brauchbarkeit und Vollständigkeit prüfen. - die Qualität einer Informationsquelle beurteilen.
Informationen weitergeben/ Ergebnisse präsentieren (Sek I-Kk2)	- Informationen in eine geeignete Struktur und Darstellungsform bringen. - Schwerpunkte setzen und dafür geeignete Informationen auswählen. - geeignete Darstellungs- und Präsentationsformen ziel- und adressatengerecht auswählen. - wesentliche Informationen in angemessener Fachsprache sach- und adressatengerecht vermitteln. - Ausstellungen planen und organisieren. - gewonnene Daten in Datentabellen, Graphen oder Diagrammen darstellen (siehe Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung). - mathematische Verfahren zur Aufbereitung der Daten und zum Erkennen von Trends nutzen (siehe Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung).
argumentieren (Sek I-Kk3)	- Argumente sammeln und ordnen. - passende Argumente auswählen. - eigene Argumente entwickeln. - einen Argumentationsprozess strukturieren. - die Qualität von Argumenten beurteilen. - in Diskussionen über naturwissenschaftliche Fragestellungen auf Argumente anderer eingehen und diese einordnen.
Fach- und Symbolsprache angemessen verwenden (Sek I-Kk4)	- naturwissenschaftliche Phänomene mithilfe der Alltagssprache angemessen beschreiben. - zunehmend die Fachsprache verwenden. - fachliche Darstellungsformen und Symbolsprache (Reaktionsschemata, Diagramme, Symbole, Zeichnungen, Stammbäume etc.) zur Darstellung von Zusammenhängen und Prozessen nutzen.

Kompetenzbereich Kommunikation

	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Informationen erschließen	• vorhandene Informationen sichten. • geeignete Informationsquellen auswählen. • Informationen aus unterschiedlichen Quellen erschließen. • Informationen auf Brauchbarkeit und Vollständigkeit prüfen. • Informationen in eine geeignete Struktur und Darstellungsform bringen. • die Qualität einer Informationsquelle beurteilen.

Kompetenzbereich Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Informationen
weitergeben/
Ergebnisse
präsentieren

- Schwerpunkte setzen und dafür geeignete Informationen auswählen.
- geeignete Darstellungs- und Präsentationsformen ziel- und adressatengerecht auswählen.
- wesentliche Informationen in angemessener Fachsprache sach- und adressatengerecht vermitteln.
- Ausstellungen planen und organisieren.
- gewonnene Daten in Datentabellen, Grafen oder Diagrammen darstellen (siehe Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung).
- mathematischen Verfahren zur Aufbereitung der Daten und zum Erkennen von Trends nutzen (siehe Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung).

Kompetenzbereich Kommunikation

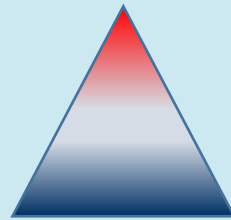
Die Schülerinnen und Schüler können ...

argumentieren

- Argumente sammeln und ordnen.
- passende Argumente auswählen.
- eigene Argumente entwickeln.
- einen Argumentationsprozess strukturieren.
- die Qualität von Argumenten beurteilen.
- in Diskussionen über naturwissenschaftliche Fragestellungen auf Argumente anderer eingehen und diese bewerten.

Kompetenzbereich Kommunikation

	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Fach- und Symbolsprache angemessen verwenden	• naturwissenschaftliche Phänomene mithilfe der Alltagssprache angemessen beschreiben. • zunehmend Anteile der Fachsprache verwenden. • fachliche Darstellungsformen und Symbolsprache (Reaktionsschemata, Diagramme, Symbole, Zeichnungen, ...) zur Darstellung von Zusammenhängen und Prozessen nutzen.



Kommunikationskompetenz

Kompetenzbereiche	Informationen erschließen	Informationen weitergeben	Argumentieren
Aspekte	Sprache / Fachsprache		
	Darstellungsformen		
	Adressatenbezug / Sachbezug		

Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein Informationen zu erschließen, sie weiterzugeben und mit den Informationen zu argumentieren.

Kommunikationskompetenz

Kompetenz- bereiche	Informationen erschließen	Informationen weitergeben	Argumentieren
Aspekte	Sprache / Fachsprache		
	Darstellungsformen		
	Adressatenbezug / Sachbezug		

Schülerinnen
und Schüler
sollen in der
Fachsprache
kommunizieren
und zwischen
Alltags- und
Fachsprache
„übersetzen“
können.

Kommunikationskompetenz

Kompetenz- bereiche	Informationen erschließen	Informationen weitergeben	Argumentieren
Aspekte	Sprache / Fachsprache		
	Darstellungsformen		
	Adressatenbezug / Sachbezug		

**Schülerinnen
und Schüler
sollen fachliche
Informationen
mit Hilfe von
Darstellungs-
formen
dargeboten
werden.**

Wechsel der Darstellungsform

Formalisierte /
mathematische Ebene

Gesetz	Formel
$U=R \cdot I$ $s=\frac{1}{2}gt^2$	H_2SO_4 NaCl

Symbolische Ebene

Struktur- diagramm 	Fluss- diagramm 	Graf 	Tabelle <table><tr><td>A</td><td>B</td><td>C</td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr></table>	A	B	C			
A	B	C							

Sprachliche Ebene

Sprache	Text	Mind-Map	Gliederung

Bildliche Ebene

Bild	Filmleiste	Zeichnung	Piktogramm

Gegenständliche Ebene

Gegenstand	Experiment	Handlung

Abstraktionsgrad nimmt zu

Quelle: verändert nach Leisen (2015)

Wechsel der Darstellungsform

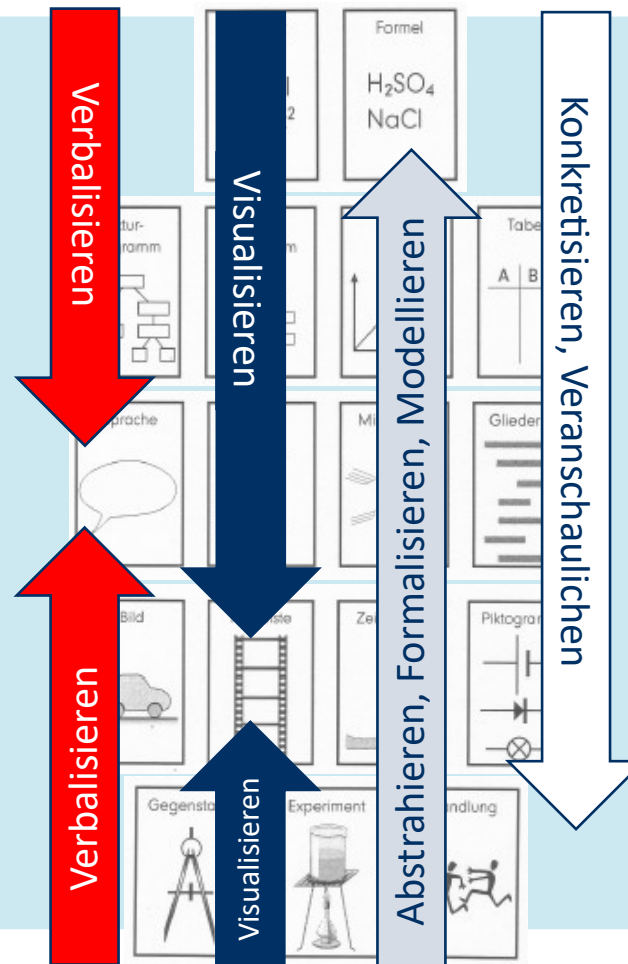
Formalisierte /
mathematische Ebene

Symbolische Ebene

Sprachliche Ebene

Bildliche Ebene

Gegenständliche Ebene



Wechsel der Darstellungsform

Formalisierte /
mathematische Ebene

Symbolische Ebene

Sprachliche Ebene

Bildliche Ebene

Gegenständliche Ebene



Und was ist mit
der heutigen
Stunde?

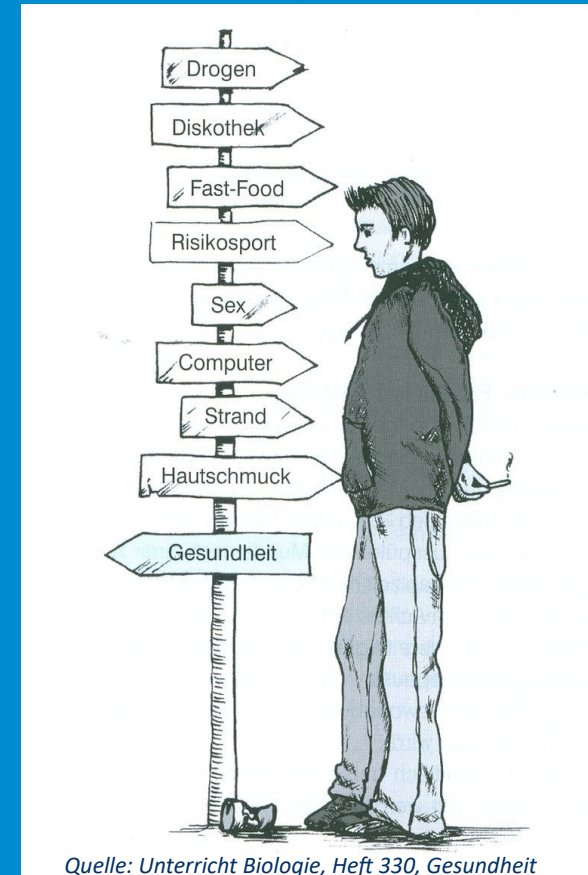
Kommunikationskompetenz

Kompetenz- bereiche	Informationen erschließen	Informationen weitergeben	Argumentieren
Aspekte	Sprache / Fachsprache		
	Darstellungsformen		
	Adressatenbezug / Sachbezug		

Schülerinnen und Schüler sollen Sachbezüge so aufarbeiten, dass eine Passung zwischen Vorwissen des Empfängers und dem neuen Informationsniveau gegeben ist.

Gesundheits- erziehung

Sexualerziehung



Schwerpunkte der Gesundheitserziehung

Hygiene, Zahngesundheitspflege
Keimtheorie der Krankheit, Infektionen, Immunsystem

Sexualerziehung, AIDS-Prävention
Fortpflanzungssystem, Sexual- biologie, Infektionen, Immun- system

Erste Hilfe
Blutkreislauf, Atmung, Verletzungen, Verbrennungen, Vergiftungen

Ernährungserziehung
Verdauungssystem, Nahrungsqualität

Suchtprävention
Nervensystem, Neurobiologie

Sport und Bewegungserziehung
Skelett, Muskulatur, Nervensystem

Quelle: Gropengießer, Kattmann & Krüger (2010)

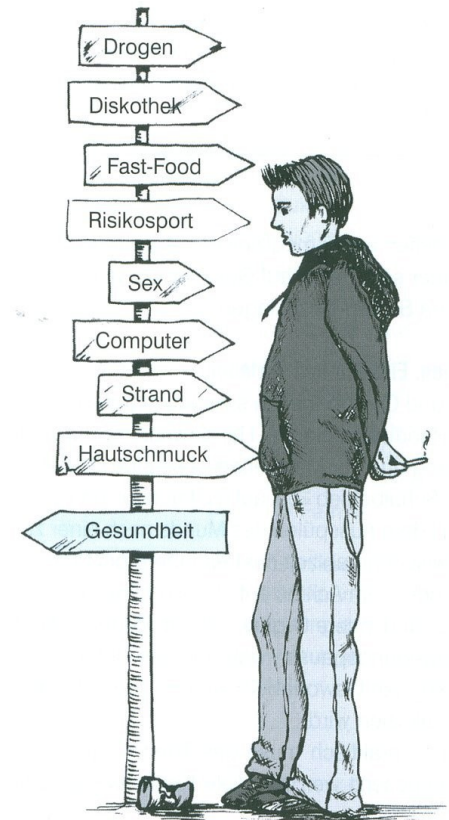
Was assoziieren Jugendliche mit Gesundheit?

Jugendliche assoziieren Gesundheit oft mit der Abwesenheit von Krankheit (Schaefer 1990) oder mit Verzicht auf Genuss (BZgA 2016).

➔ Diese Verständnisse von Gesundheit sind negativ orientiert; die Gesundheit selbst bleibt unbestimmt.

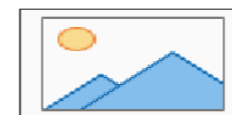
Demgegenüber assoziieren Befragte auf den Philippinen und in Jordanien Gesundheit häufig mit Kraft, Nahrung, Sport, Freude oder Schlaf.

Eine weitere Perspektive auf Gesundheit wird in der Aussage einer Schülerin der 13. Jahrgangsstufe deutlich: „Gesundheit ist der Zustand der Richtigkeit (was richtig ist, weiß ich nicht)“ (Kattmann 2015, 1)

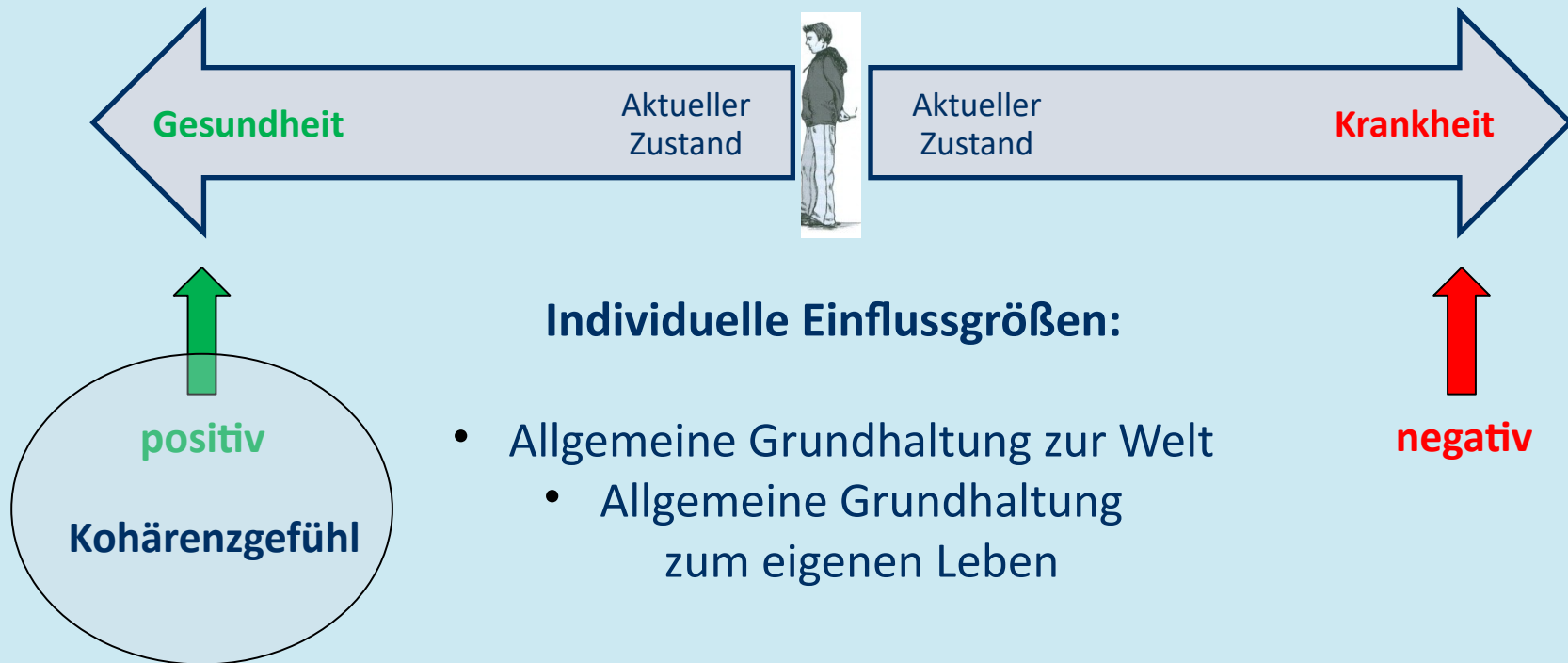


Quelle: Unterricht Biologie, Heft 330, Gesundheit

Quelle, Gropengießer et al.



Das Kohärenz*modell

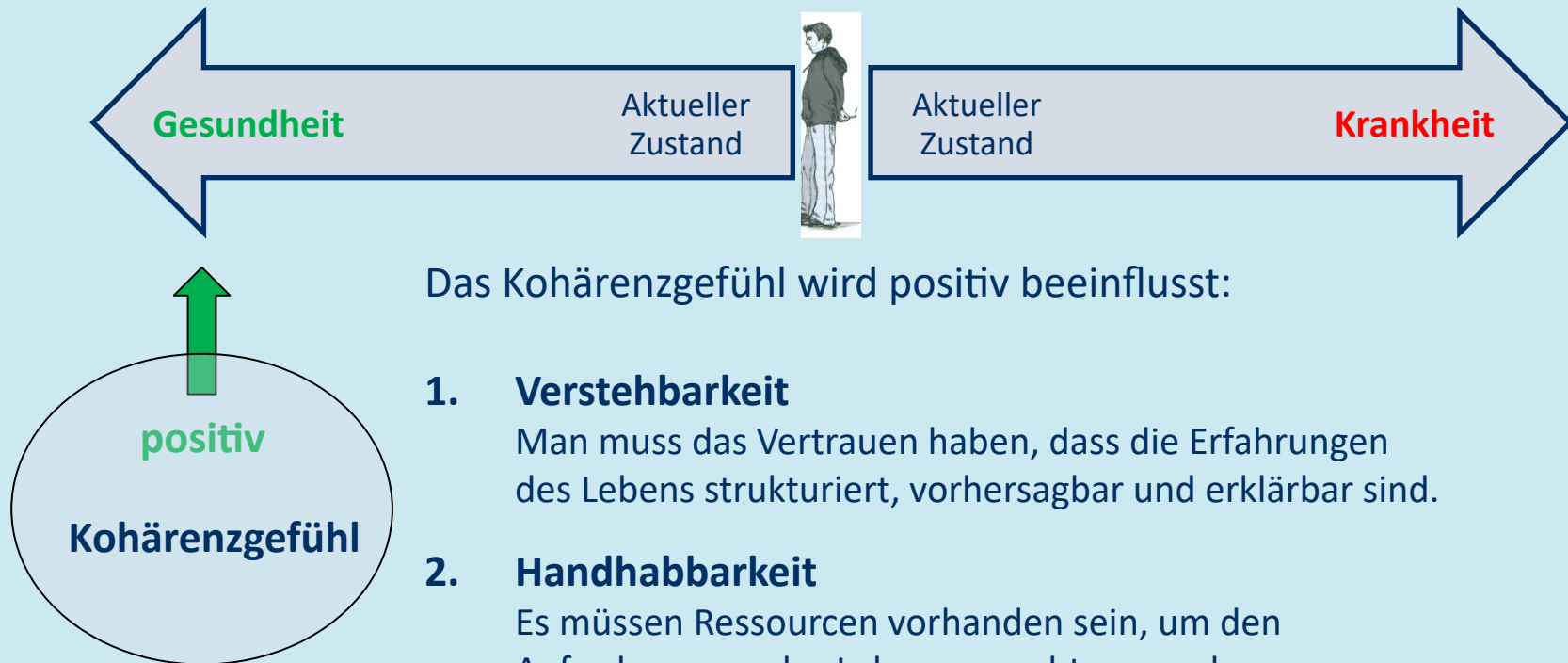


Je stärker das Kohärenzgefühl eines Menschen ist, desto gesünder wird er sein bzw. werden und bleiben.

* salutogenetischer Ansatz von ANTONOVSKY
Kohärenz:= in sich schlüssiger Gedankengang

Quelle: Spörhase & Ruppert (2004)

Das Kohärenzmodell



Das Kohärenzgefühl wird positiv beeinflusst:

- 1. Verstehbarkeit**
Man muss das Vertrauen haben, dass die Erfahrungen des Lebens strukturiert, vorhersagbar und erklärbar sind.
- 2. Handhabbarkeit**
Es müssen Ressourcen vorhanden sein, um den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden.
- 3. Sinnhaftigkeit**
Die Herausforderungen des Lebens lohnen eine Initiative.

Quelle: Spörhase & Ruppert (2004)

Das Kohärenzmodell



Quelle: Spörhase & Ruppert (2004)

Das Kohärenzmodell

Beispiel zum Thema Verhütung

Verhütung	
Verstehbarkeit	Wie werde ich nicht schwanger? → Verhütungsmittel
Handhabbarkeit	Welches Verhütungsmittel passt zu mir?
Sinnhaftigkeit	Sexualität ausleben können, ohne ungewollte Schwangerschaft zu riskieren.

Zahlen, Daten, Fakten...

Sexualerziehung

Keine Verhütung beim ersten Geschlechtsverkehr nach Herkunft



TNS Emnid

Frage: Was haben Sie und/oder Ihr Partner/Ihre Partnerin beim ersten Geschlechtsverkehr unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten? – HIER: nichts unternommen

Basis: 14- bis 25-Jährige mit heterosexueller GV-Erfahrung

JUGENDSEXUALITÄT 2014/2015
Tab. 8.1-2014



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Keine Verhütung beim ersten Geschlechtsverkehr

Trend Jugendliche

in %



TNS Emnid

Frage: Was haben Sie und/oder Ihr Partner/Ihre Partnerin beim ersten Geschlechtsverkehr unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten?

Basis: 14- bis 17-Jährige mit heterosexueller GV-Erfahrung

Verhütungsberatung im Elternhaus

Jugendliche nach Herkunft



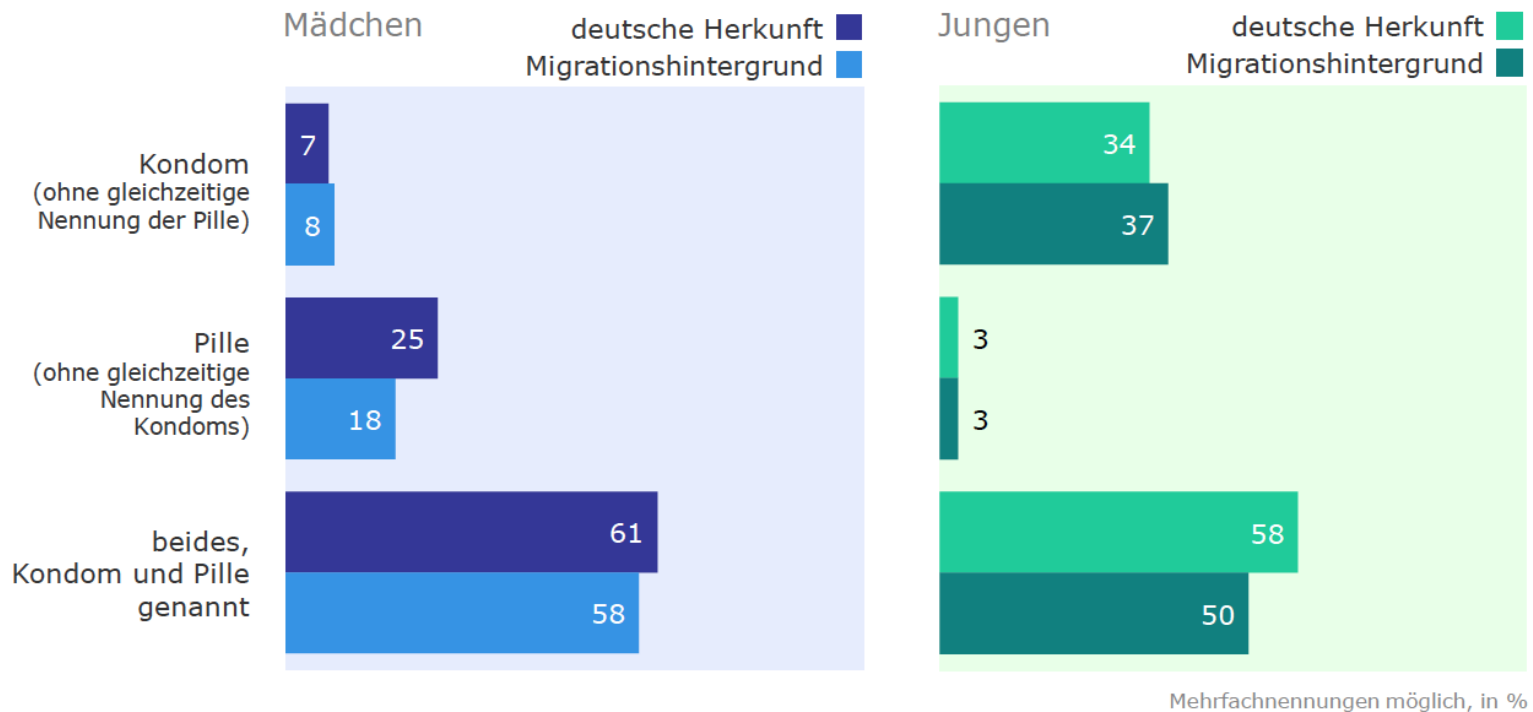
TNS Emnid

Frage: Haben Ihre Eltern/Erziehungsberechtigten Sie schon einmal ausführlich über Möglichkeiten der Empfängnisverhütung beraten?

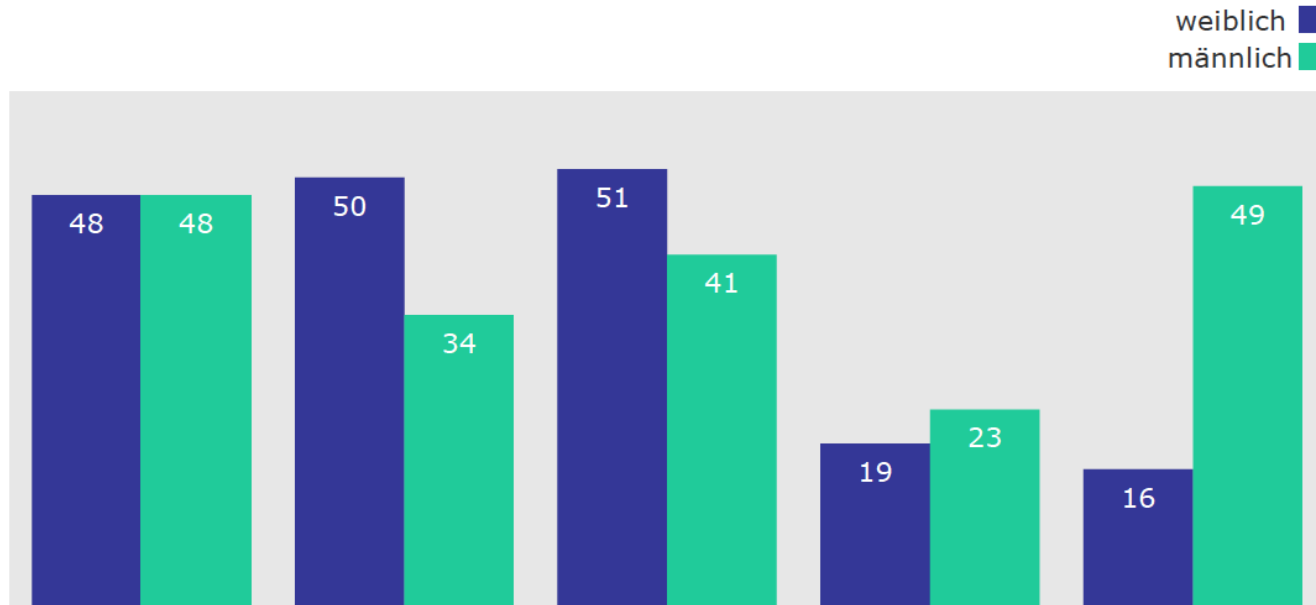
Basis: 14- bis 17-Jährige

Verhütungsempfehlung der Eltern

Jugendliche nach Herkunft



Genutzte Informationsquellen im Internet – im Detail nach Geschlecht

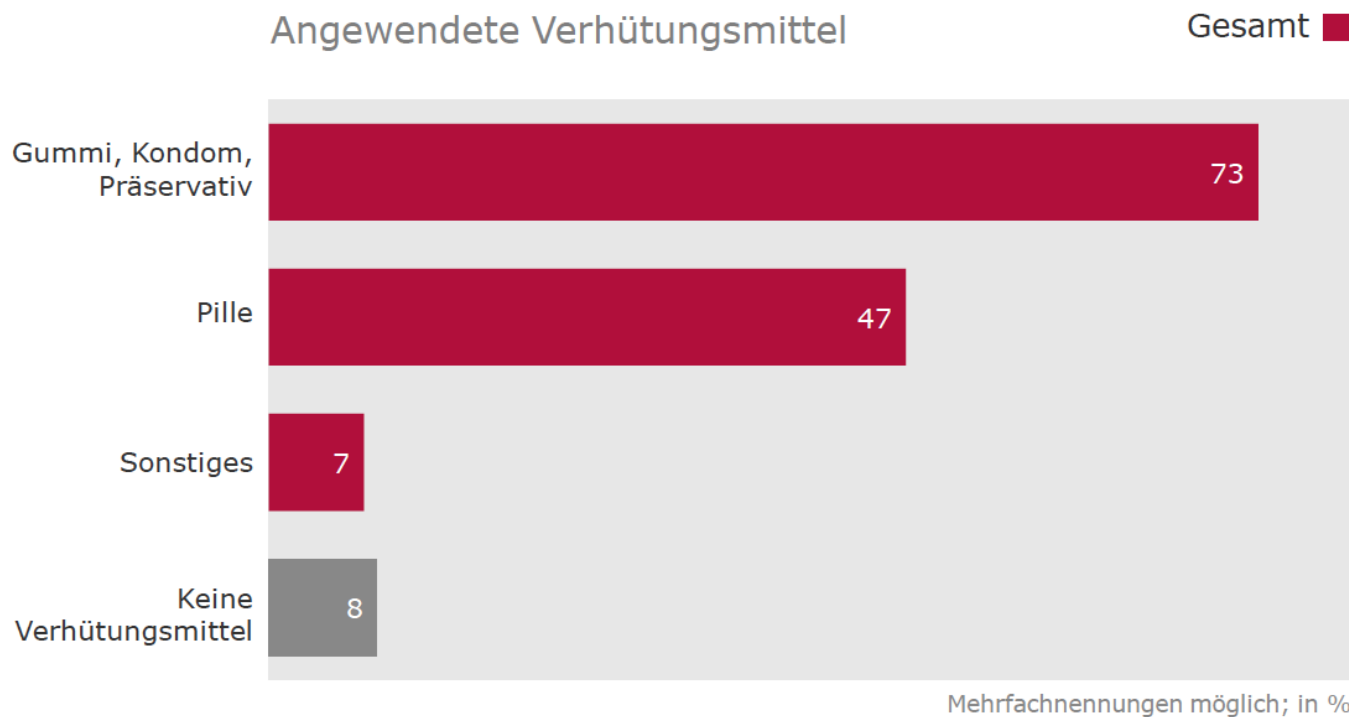


TNS Emnid

Frage: Wo haben Sie etwas über Sexualität erfahren, das für Sie wichtig war?

Basis: 14- bis 25-Jährige, die angeben, im Internet etwas Wichtiges über Sexualität erfahren zu haben

Verhütung beim ersten Geschlechtsverkehr



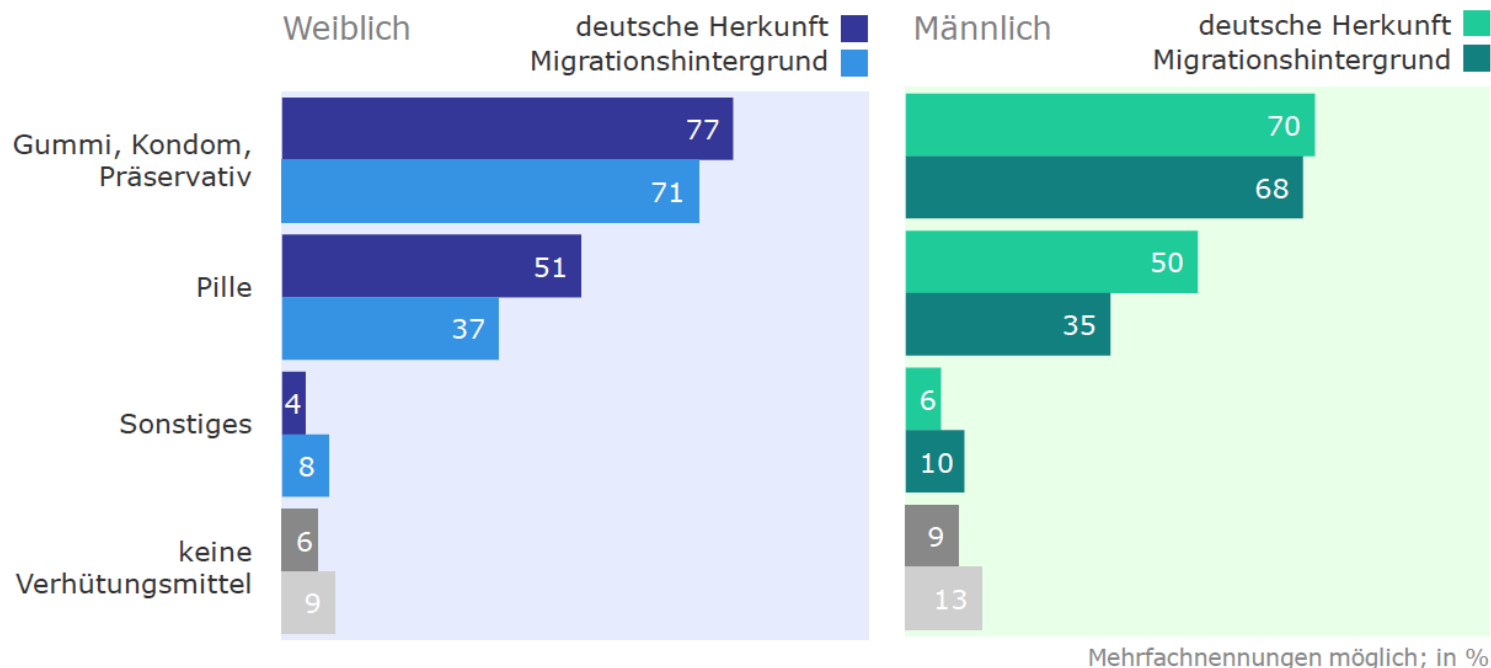
TNS Emnid

Frage: Was haben Sie und/oder Ihr Partner/Ihre Partnerin beim ersten Geschlechtsverkehr unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten?

Basis: 14- bis 25-Jährige mit heterosexueller GV-Erfahrung

Verhütung beim ersten Geschlechtsverkehr nach Herkunft

Angewendete Verhütungsmittel

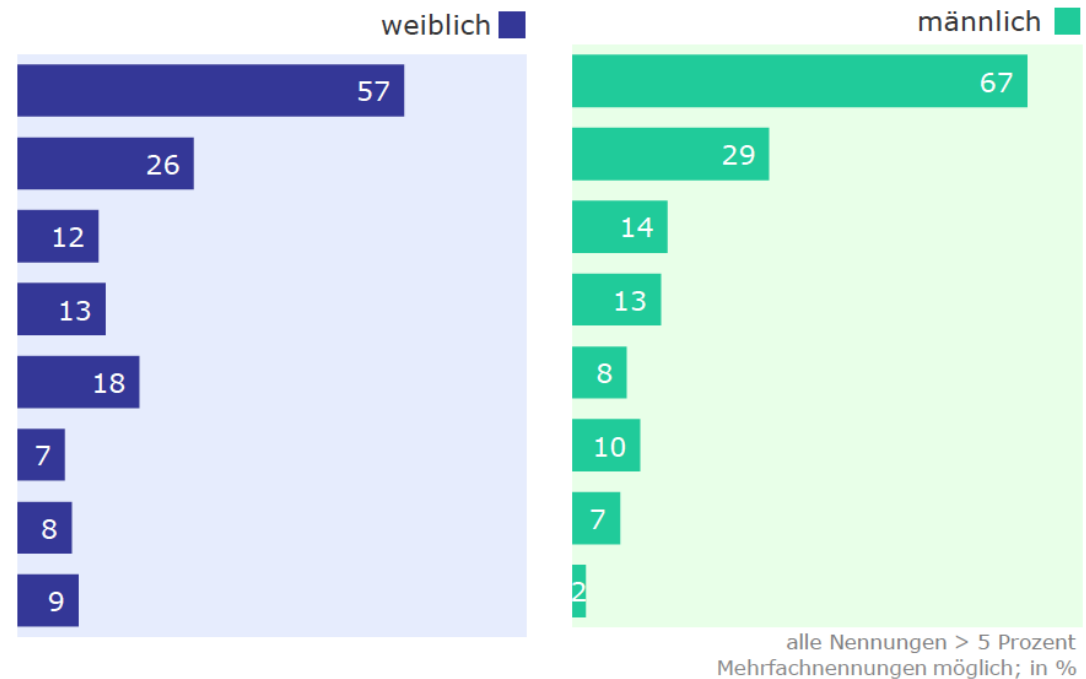


TNS Emnid

Frage: Was haben Sie und/oder Ihr Partner/Ihre Partnerin beim ersten Geschlechtsverkehr unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhüten?

Basis: 14- bis 25-Jährige mit heterosexueller GV-Erfahrung

Gründe für Nichtverhütung beim ersten Mal



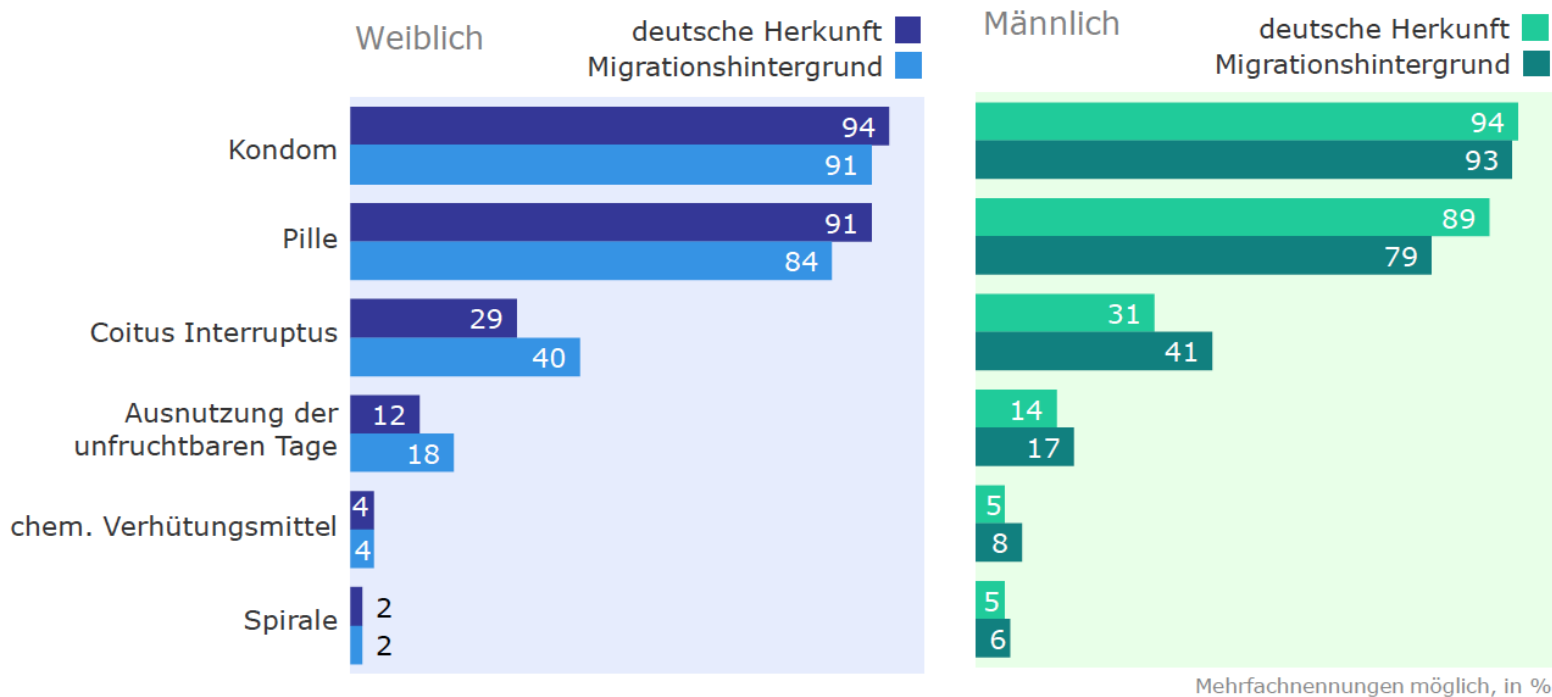
TNS Emnid

Frage: Was waren die Gründe dafür, dass Sie bei Ihrem ersten Geschlechtsverkehr nicht verhütet haben?

Basis: 14- bis 25-Jährige mit heterosexueller GV-Erfahrung und keiner Verhütung beim ersten Mal

Erfahrungen mit verschiedenen Verhütungsmitteln nach Herkunft

Anteile „schon verwendet“



Sexualerziehung im Unterricht

Aufgabe

Welche **Erfahrungen / Erwartungen / Ängste** gibt es bei diesem Thema aus Sicht der

- Lehrkräfte bzw. der
- Schülerinnen und Schüler?

Nutzen Sie den Arbeitsbogen für ein 5-10 minütiges Brainstorming.

Aufgabe

- **Recherchieren Sie die wesentlichen Unterschiede zum Thema „Sexualität des Menschen“ zwischen der Orientierungs- und der Mittelstufe (Fachanforderungen).**
- **Welchen Einstieg würden Sie in das Thema „Sexualkunde“ wählen?**

Rechtliche Vorgaben



Schulgesetz Schleswig-Holstein

§ 4 Abs. 9: Bildungs- und Erziehungsziele

„(9) Auftrag der Schule ist es auch, die Sexualerziehung durch die Eltern in altersgemäßer Weise durch fächerübergreifenden Sexualkundeunterricht zu ergänzen.“

§ 69 Abs. 2: Elternversammlungen

„(2) Die Elternversammlung dient der Unterrichtung der Eltern über die geplante Unterrichtsgestaltung, Schulbücher und andere Fragen von allgemeiner Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler. Die Eltern erörtern mit den Lehrkräften die pädagogischen Angelegenheiten, die die Schülerinnen und Schüler gemeinsam betreffen, einschließlich Fragen des Sexualkundeunterrichts.“

Aktuelle rechtliche Situation

Urteile von Gerichten zur Sexualerziehung

Höchstgerichtliche Urteile (aus KLUGE : Handbuch der Sexualpädagogik, S. 263 ff)

Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg hat am 7.12.1976 die Klage dänischer Eltern gegen schulische Sexualerziehung abgewiesen.

Bundesverfassungsgericht hat am 21.12.1977 die Klage von Eltern aus Weinheim und Hamburg zurückgewiesen. Diese Eltern klagten gegen Darstellungen aus Klett: Das Tier. In diesem Schulbuch wurde bildlich das Bespringen einer Stute durch einen Hengst gezeigt und der menschliche Geschlechtsakt beschrieben. Eltern wollten Kind vom Sexualunterricht befreien lassen und die Benutzung des Buches untersagen lassen.

In diesem Zusammenhang wurden Grundsätze zur schulischen Sexualerziehung formuliert:

1. Individuelle Sexualerziehung gehört in erster Linie zum **natürlichen Erziehungsrecht der Eltern**.
Der Staat ist jedoch aufgrund seines Erziehungs- und Bildungsauftrags berechtigt, Sexualerziehung durchführen zu lassen.
2. Sexualerziehung in Schulen muss für verschiedene Wertvorstellungen offen sein.
Jeder Versuch der Indoktrinierung ist zu unterlassen.
3. Sexualerziehung als fächerübergreifender **Unterricht ist NICHT von der Zustimmung der Eltern abhängig.**
4. **Eltern haben ein Recht (Anspruch) auf rechtzeitige Information** über Inhalt, methodisch-didaktischen Weg und Unterrichtsmaterialien.

Aktuelle rechtliche Situation

Urteile von Gerichten zur Sexualerziehung

- **Bundesverwaltungsgericht Berlin 22.3.1979**
- **Ideologisierung** der Schüler ist verboten
- unzulässig ist, eine auf **voreheliche Enthaltsamkeit** ausgerichtete Erziehung als nicht mehr zeitgerecht abzutun
- **Vermittlung von Praktiken** des Geschlechtsverkehrs im Sinne von Liebestechniken sind nicht Gegenstand schulischer Sexualerziehung
- beim Unterricht ist Rücksicht auf **Alter und Reife der Kinder** zu nehmen
- **Schamgefühl des Kindes** ist zu achten (behutsam in der Sprache, kein Verbalexhibitionismus, Vorsicht bei Vulgärsprache)
- **pornographisches Material** darf nicht verwendet werden
- **Ein Mitbestimmungsrecht bei der Ausgestaltung der schulischen Sexualerziehung haben die Eltern nicht**

Kernaussagen

- **Informationspflicht** über Inhalte und Methoden im Unterricht
(Vorlage für einen Elternbrief liegt vor)
- **Verpflichtend** für alle (Lehrkräfte und SuS)
- **Offen** für alle Wertvorstellungen (Rechtssystem!)
- **Intimität** aller Beteiligten **achten**

Umgang im Unterricht

- **Nicht** nur reine **Inhaltsvermittlung**
- **Reden** über Sexualität
- **Verhaltenstraining** muss Bestandteil sein
- Förderung der **Bewertungskompetenz** (C2 & C3)

Umgang im Unterricht

Das Problem der Intimität

Das Sexualverhalten umfasst Geheimnisse, die bewahrt werden sollten.

Jeder **entscheidet für sich selbst**, wo diese **Privatsphäre** beginnt – und **akzeptiert die der anderen**.

Lösungsansätze

- Anonymer Zettelkasten
- Methoden, die es ermöglichen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, statt von sich selbst zu erzählen.

Umgang im Unterricht

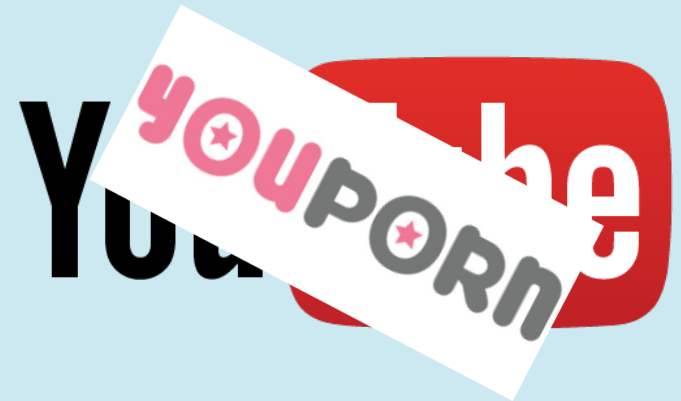
Das Problem der Beeinflussung durch Medien

- Das Sexualverhalten von Schülerinnen und Schülern wird heute **stark durch die Medien beeinflusst**.
- Hier wird **subtil** vorgeführt, welches Verhalten in einer bestimmten Altersstufe *cool* ist.

Umgang im Unterricht

Das Problem der Beeinflussung durch Medien

- Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht lernen, den „versteckten Botschaften“ auf die Spur zu kommen.



- Schülerinnen und Schüler sollten wissen, welche Quellen ihnen verlässliche Antworten auf ihre Fragen liefern.

Fazit

Themen aus dem Bereich Gesundheitserhaltung sind **kontext-** und **kompetenzorientiert**, da sie die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler unmittelbar betreffen.

Besonders die Bereiche **Kommunikation** und **Bewertung** sind hier gefordert.

Langfristige **Verhaltensänderungen** sind schwer zu erreichen.

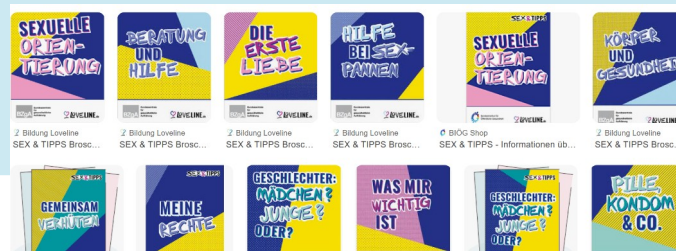
Diese Themen sind wichtig, aber schwer umzusetzen.

Fazit

Materialien und weitere Informationen für den Unterricht:

- <https://jugend-und-gesundheit.de/>
- <https://www.bzga.de/>
- <https://shop.bzga.de/>
- <https://www.liebesleben.de/>
- <https://www.zeitbild.de/endometriose/>
- <https://www.aufklaerungsstunde.de/>

Verhütungsmittelkoffer



BzGA: Material für Schulen

Kostenloses Material für Schulen gibt es bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BzGA

<https://www.bzga.de/>

z. B.:

Sexualaufklärung: <https://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/>

Unterrichtsmaterialien: <https://www.bzga.de/infomaterialien/unterrichtsmaterialien/>

Suchtprävention: <https://www.bzga.de/programme-und-aktivitaeten/suchtpraevention/>

Kinder- und Jugendgesundheit: <https://www.bzga.de/infomaterialien/kinder-und-jugend-gesundheit/>

Fragen, Anmerkungen, Kommentare?

Literatur (Auswahl)

- Leisen, J.: Aufgaben und Aufgabenkultur in der Referendarausbildung, Vortrag (11.09.2015)
- Tuidier, E. et al. (2012). Sexualpädagogik der Vielfalt. Beltz Verlag.
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung DGE
- Studie Jugendsexualität der BzGA
- KiGGS-Studie
- Österreichisches Institut für Sexualpädagogik: Sex we can
- Div. Broschüren und Handreichungen
- Unterricht Biologie:
 - 319: Biologie der Geschlechter
 - 330: Gesundheit
 - 341: Ernährung
 - 438: Biologie Kommunikativ

Aufgabe

**Sortieren Sie die Karten zu möglichen Übertragungswegen
entsprechend des Risikos einer HIV-Infektion.**

- Hohes Infektionsrisiko
- Kein Infektionsrisiko
- Mittleres Infektionsrisiko

Aufgabe

- Suchen Sie sich aus den Informationsbroschüren **„Bewegungsspiele Aidsprävention“**, **„Methodensammlung Handlungsorientierte Methoden...“** und **„Sexualkunde Mitmach-Aktionen“** zwei Unterrichtsaktionen aus, probieren Sie diese nach Möglichkeit in Ihrer Gruppe aus und
- bewerten Sie diese hinsichtlich eines Einsatzes im Unterricht. Bereiten Sie eine kurze Vorstellung dazu vor.
- Skizzieren Sie eine Einheit zum Thema „Sexualkunde“ in der Jahrgangsstufe 6 und arbeiten Sie eine Stunde mit „unfertigem“ Stundenraster dazu aus (Bringen Sie eine Methode zur Förderung der Kommunikationskompetenz mit ein).
- Präsentieren Sie Ihr Ergebnis.

Aufgabe

- Schauen Sie sich die drei Filme „Sex - we can?!“ an. Beurteilen Sie den Einsatz im Unterricht.

Aufgabe

Füllen Sie das Kompetenzraster erneut aus
(verwenden Sie eine andere Farbe).

ENDE